

Die Fazenda macht die Tore auf



Sie bauen die Wattwiler Fazenda auf: Freiwillige aus anderen Fazendas, Angehörige und der Vorstand der Fazenda Wattwil. Bis Ende April soll die Fazenda im Kloster St. Maria der Engel bezugsbereit sein für die ersten Rekuperanten (Drogenabhängige nach dem Entzug). (Bild: Bilder: Hansruedi Kugler)

WATTWIL. Im Kloster Maria der Engel in Wattwil haben diese Woche die Vorarbeiten für die Fazenda da Esperança begonnen. Ende April werden die ersten Rekuperanten (Drogenabhängige nach ihrem Entzug) einziehen. Neben der Wohngruppe ist auch ein geistliches Zentrum geplant.

HANSRUEDI KUGLER

«Für uns gelten zwar relativ strenge Regeln, aber wir führen ein offenes Haus: Für Besucher steht jederzeit eine Kanne Kaffee bereit», sagt Christian Heim. Er ist Präsident des schweizerischen Trägervereins der Fazendas und leitet die Fazenda im Allgäu. «Kommt und schaut selbst, wer wir sind und was wir hier machen», so die Botschaft des Fazenda-Leiters an die Toggenburger. Er weiss: Wo immer eine Fazenda entsteht, ist das Misstrauen in der Bevölkerung zunächst gross. Deshalb besucht die Fazenda Gottesdienste und lädt Medien und Drogenfachstellen ein. Den grössten Effekt habe aber, wenn die Bevölkerung sich selbst ein Bild mache, sagt Christian Heim. Das sei ab sofort möglich. Im Juni findet ein Tag der offenen Tür statt.

Von Drogenelend erschüttert

Bis zu einem Dutzend ehemaliger Drogenabhängige werden ab Ende April nach ihrem Drogenentzug ins Pachtgebäude des Klosters Maria der Engel einziehen und maximal ein Jahr hier bleiben, um «sich wieder zu gewinnen», so die wörtliche Übersetzung der Rekuperation. «Die Fazenda ist eine Selbsthilfegruppe, keine Psychotherapie», macht Christian Heim klar. Darum zahlt keine Krankenkasse. Die Fazenda ist auf Spenden angewiesen. «Bei uns wird jeden Morgen gebetet und dreimal pro Woche wird eine Messe gefeiert. Nächstenliebe ist unser Credo und die Jesu Haltung «Richtet nicht über andere» gehöre zum Fundament unserer Gemeinschaft.» Arbeit und ein Leben ohne Zigaretten und Alkohol gehören zu den Bedingungen eines Fazenda-Aufenthalts. Neben Christian Heim sind Pfarrer Cornel Huber und Geschäftsführer Jan Colruyt im Vorstand der Fazenda Wattwil. Cornel Huber hat die Fazenda-Bewegung schon vor dreissig Jahren kennen gelernt. «Damals offenbarte die Drogenszene auf dem Zürcher Platzspitz ein entsetzliches Elend», erzählt Cornel Huber. Zu jener Zeit kam der Fazenda-Gründer, der deutsche Franziskaner Frei Hans Stapel, aus

Brasilien nach Europa und machte die Fazenda-Idee hier bekannt. Die erste Fazenda ist 1979 im brasilianischen Sao Paolo entstanden. Unterdessen gibt es weltweit 82 Fazendas und die Bewegung ist seit 2010 von der katholischen Kirche als Glaubensgemeinschaft anerkannt.

Initiant Jan Colruyt

Cornel Huber hatte schon in den 1980er-Jahren die Idee, in der Schweiz eine Fazenda einzurichten. Es brauchte aber dann die Initiative von Jan Colruyt, der nach einem Ingenieurstudium in Belgien in die Schweiz kam und sich hier zum Pflegefachmann ausbilden liess. Jan Colruyt war während seiner Ausbildung einige Zeit Gast in einer Berliner Fazenda und war so begeistert, dass er die Idee mit ins Toggenburg nahm. Erste Kontakte zum Kloster Wattwil gab es vor vier Jahren. Die Idee, im Jahr 2010 eine Fazenda zur Unterstützung der Schwesterngemeinschaft aufzubauen, musste aufgegeben werden, weil die Schwestern das Kloster aus Altersgründen verliessen. «Nach reiflicher Überlegung entschieden wir uns, einen Antrag zu stellen, die ganze Klosteranlage zu übernehmen», sagt Jan Colruyt. Vor einem Jahr bekam die Fazenda den Zuschlag.

Geistliches Zentrum geplant

In den kommenden Wochen wird das Pachtgebäude hergerichtet. Betten und Schränke kann die Fazenda aus einer ehemaligen Kaserne der deutschen Bundeswehr beziehen. Im Pförtnerhaus ist bereits ein Klosterladen eröffnet, in dem man unter anderem Bücher und T-Shirts kaufen kann. Vor dem Pförtnerhaus steht ein Tisch mit Bänken – es ist das provisorische Klostercafé. Hinter dem Hauptgebäude wird eifrig gearbeitet, der verwilderte Garten wird in Schuss gebracht und der Teich erneuert. Mittelfristiges Ziel der Fazenda in Wattwil ist neben dem Aufbau der Wohngruppe auch das Errichten eines geistlichen Zentrums. Mitte April kommt eine franziskanische Schwesterngemeinschaft auf Besuch nach Wattwil und am 12. Mai organisiert die Fazenda zusammen mit anderen Glaubensgemeinschaften einen überkonfessionellen Anlass.

www.fazenda.ch